

Im Laufe des Mai und Juni ist eine sehr sorgfältige Durchsichtung aller Kartoffelfelder innerhalb von 10 englischen Meilen (= 16,09 km) und mehr von Tilbury und Gravesend von einem großen Aufgebot von Untersuchungspersonal durchgeführt worden, und sie wird auch jetzt noch fortgesetzt. Dabei ist seit der Entdeckung der letzten Befallsstelle am 5. April kein einziger lebender Käfer mehr gefunden worden. Als weitere Vorsichtsmaßnahme ordnete das Ministerium an, daß alle Kartoffelpflanzen, die innerhalb eines Umkreises von 6 englischen Meilen (= 9,654 km) Halbmesser um Tilbury und Gravesend wachsen, mit einer Arsenbrühe bespritzt werden müssen. Diese Arbeit wurde Anfang Juni begonnen und wird Ende dieses Monats beendet sein. Die so behandelte Fläche umfaßt 1,850 acres (75 a) in Essex und 2,350 acres (95 a) in Kent. Diese Behandlung wird in diesem Jahre später wiederholt werden, wenn die weitere Entwicklung der Dinge es notwendig erscheinen läßt.

Kleine Kartoffelstücke in Kleingärten, in denen eine Giftbrühe wegen der Gefahr der Vergiftung in der Nähe wachsender Früchte und Gemüse nicht angewendet werden kann, werden mit Derrismischungen bespritzt.

Das Ministerium hat alles getan, um zu erreichen, daß die Kartoffelanbauer im ganzen Lande und besonders in der Nachbarschaft der Häfen mit dem Aussehen des Käfers vertraut gemacht worden sind und die Überzeugung von der Notwendigkeit gewonnen haben, daß sein Auftreten oder der Verdacht seines Vorhandenseins unverzüglich dem Ministerium anzuzeigen ist.

Große Plakate mit Abbildungen sind hergestellt und in einer Zahl von etwa 35 000 Stück zum Auszuge an belebten Plätzen im ganzen Lande verteilt worden. Außerdem sind gegen 60 000 Abdrucke eines kleinen, mit Abbildungen ausgestatteten Flugblattes während der letzten 2 1/2 Jahre zur Verteilung gekommen.

Das Ministerium hat keinen Grund, zu befürchten, daß der Käfer in irgendeinem anderen Teile des Landes vorhanden ist, trotzdem wird das Kartoffelland in der Nachbarschaft von Häfen mit Auslandsverkehr unter Überwachung durch Inspektoren des Ministeriums gehalten, die in den verschiedenen Bezirken stationiert sind. Diese Maßnahmen sollen verhüten, daß ein etwaiges Auftreten des Käfers an irgendeiner anderen Stelle in England unentdeckt bleibt.

Die Verbreitung der Reblaus in Deutschland nach dem Stande des Jahres 1933

Nach den amtlichen Unterlagen in der Biologischen Reichsanstalt, Zweigstelle Naumburg/Seele, zusammengestellt.

Leiter: Oberregierungsrat Dr. E. Börner.

Mitarbeiter: Dr. F. A. Schilder.

Die Zahl der reblausverseuchten und seuchenverdächtigen Gemarkungen der deutschen Hauptweinbaugebiete beläuft sich im Jahre 1933 auf 201 gegenüber 1909 bisher unverseuchter und sanierter Weinbaugemarkungen. Amtlicher Reblausnachweis liegt für 1933 aus 112 Gemarkungen vor; für 15 im Vorjahre oder noch früher stark verseuchte Gemarkungen (Spalte 11 der Seuchenübersicht) und für die 74 noch 1928 oder später schwach verseucht gewesenen Gemarkungen (ebenda Spalte 10) muß das Fortbestehen der Seuche angenommen werden. Die Sanierung ist, zufolge Fehlens neuer Herdnachweise seit 1917 (15 Jahre), für die beiden preußischen Gemarkungen Caub und Döfel als eingetreten anzusehen; sie sind nunmehr aus dem namentlichen Verzeichnis der verseuchten Gemarkungen gestrichen. Die Gemarkungen Vohrsdorf (Preußen), Rhodt (Rheinpfalz) und Steinbockenheim (Hessen) sind seit 1933 nur noch seuchenverdächtig, da hier die letzte Verseuchung vor 6 Jahren (1927) ermittelt gewesen ist. 86 Gemarkungen mit Reblausnachweis im Berichtsjahre waren schon früher verseucht, und zwar 57 auch im Jahre 1932; sonst liegt der letzte Reblausnachweis vierzehnmal 1, fünfmal 2, neunmal 3 und je einmal 5 (Wendelsheim), 6 (Oberrotweil) und 9 (Dromersheim) Jahre zurück.

Erstmalige Neuverseuchung wurde im Berichtsjahr für folgende 25 Gemarkungen festgestellt:

Baden: Altschweier, Bischoffingen, Bühl, Bühlertal, Ebringen, Eimeldingen, Eifental, Emmendingen, Jechtingen, Kappelwindel, Neusatz, Neuweier, Oberachern, Sasbach b. Bühl;
Franken: Einersheim;

Hessen: Eckelsheim, Schwabenheim, Schwabsburg;

Preußen: Bacharach, Jellerich, Oberbillig, Ocken, Riol, Wehr;

Württemberg: Nagelsberg.

Ferner ist die 1906 zuletzt verseucht gemeldete Gemarkung Korb (Württemberg) 1933 zum ersten Male wieder verseucht. Außerhalb der Weinbaugebiete ist die Gemarkung Müncheberg (Mark Brandenburg) als verseucht erklärt worden, da dort auf dem Gelände des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung seit dem Berichtsjahre eine Vorauslese von Hybridenneuzüchtungen auf Reblausfestigkeit vorgenommen wird.

Die Reblausverseuchung hat im Berichtsjahre sprunghaft zugenommen. Die Zahl der Gemarkungen der Hauptweinbaugebiete mit neuen Reblausherden betrug 1933 rund 142 % gegenüber 1932 und ebenfalls 142 % gegenüber 1931; die Zahl der aufgefundenen Reblausherde 167 bzw. 178 %; die Zahl der verseuchten Stöcke 131 bzw. 185 % und die Zahl der vernichteten Stöcke 170 bzw. 206 %. Und diese Zahlen sind in Wirklichkeit noch etwas höher, da die erforderlichen Angaben für die Gemarkungen Hallgarten und Destrach seit 1933, für die preußischen Gebiete bei Dorsheim, Langenlonsheim, Laubenheim, Münster-Sarmsheim, Rummelsheim und Oberheimbach bekanntlich schon seit mehreren Jahren fortgefallen sind.

Am stärksten ist die Zunahme der Zahl verseuchter Gemarkungen in Baden. Hier handelt es sich um den Beginn des natürlichen Vormarsches der Reblaus in Form der

Blattreblaus an Hybriden und an unverbildeten Unterlagsreben. Dieser Umstand gibt im Hinblick auf die gleichen Vorkommnisse im Elsaß zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß und erheischt unbedingt durchgreifende Maßnahmen in Ausführung der Ziffern 12 (4), 15 (4) und 16 (2—4) der neuen Ausführungsgrundsätze zum Reblausgesetz (Reichsgesetzbl. I 1933 Nr. 107, S. 679 ff.). Die Hauptgefahr liegt für Baden in der Tatsache der starken Durchseuchung des elsässischen Weinbaues mit Rebläusen der kurzrüßigen Rasse, die seitdem als geflügeltes Tier alljährlich in großen Schwärmen und unaufhaltbar die schmale Rheinebene übersiedelt und an den blattreblausanfälligen Unterlagsreben und Hybriden mit Erfolg zur Fortpflanzung schreitet, wenn dies nicht durch eine Schutzbehandlung verhindert wird. Die Blattverseuchungen in Altschweier, Bühlertal, Emmendingen, Neuweier, Oberachern und Sasbach b. B. sind sehr wahrscheinlich auf diese natürliche Zuwanderung der Reblausfliege zurückzuführen. Den gleichen Weg hatte die 1932er Verseuchung von Blankenhornsberg bei Ihringen genommen, und auch die Schnittgärten von Bischoffingen, Ebringen, Jechtingen, Oberrotweil und Zellweierbach sowie die Hybridenanlagen in Bühl, Neusaß und Kappelwindel, in denen 1933 nur Wurzelrebläuse gefunden worden sind, müssen auf diese Weise 1932 oder früher verseucht worden sein, obwohl seinerzeit die Blattgallenlaus dort unbeachtet geblieben ist.

Die Rheinpfalz, wo sich ebenso wie in Baden umfangreiche Hybridenanlagen befinden, ist bisher noch von der Blattreblaus verschont geblieben; die Gefahr ihrer natürlichen Zuwanderung ist aber kaum weniger gering als in Baden, so daß hier die gleichen Schutzmaßnahmen unerläßlich sind. Auch in Württemberg hat der Anbau von Hybriden, und zwar in Korb, das Auftreten von Blattreblaus infolge natürlicher Zuwanderung der geflügelten Reblaus aus einer verseuchten Nachbargemarkung (Kleinhappach) herbeigeführt; allerdings handelt es sich in diesem Falle um die im dortigen Seuchengebiet seit langem eingeseffene Bastatrix-Reblaus. Die in Dedheim an Hybriden aufgetretenen Blattgallen der Bastatrix-Reblaus sind dagegen, wie in den Fällen Großheppach und Weingarten 1927, an Ort und Stelle entstanden. Vor einer natürlichen Zuwanderung von Fliegen der kurzrüßigen Reblaus aus dem Elsaß oder Baden ist der württembergische Weinbau vorläufig noch dank seiner abgesonderten Lage geschützt. Da in den übrigen Hauptweinbaugebieten erfreulicherweise Hybridenanlagen entweder gänzlich fehlen oder nur noch in kleinen Restbeständen vorhanden sind, beschränkt sich hier die Gefahr der natürlichen Verseuchung durch Blattreblaus auf die Unterlagenschnittgärten, deren sachgemäße Schutzbehandlung keine Schwierigkeiten bereitet.

Ergänzend sei hinzugefügt, daß in den Versuchsanlagen der Zweigstelle Raumburg/Saale der Biologischen Reichsanstalt an Sortimentsreben auch 1933 zahlreiche Blattgallen der kurzrüßigen Rasse zur Entwicklung gekommen sind.

Die Ausbreitung der Wurzelreblaus an Europäerreben ist in Rhein Hessen bis zur Nachbargemeinde von Nierstein, Schwabsburg, fortgeschritten; die Seuchenstelle liegt aber vorläufig noch abgesondert von der Rheinfront an der Grenze gegen die im Jahre 1930 verseucht gewesene Gemarkung Selzen. Sonst liegen dort und in den anderen Seuchengebieten die neuen Verseuchungen zum größten Teil in der Nachbarschaft von Gemarkungen, die bereits seit Jahren verseucht sind.

Auf die Gesamtreblausfläche der deutschen Weinbaugemarkungen bezogen, ist in den letzten 6 Jahren 0,38 % (= 253 ha) Reblaus infolge Reblaus vernichtet worden.

Die Reblausfläche der nicht verseuchten Weinbaugemarkungen war im Berichtsjahr noch etwa 4mal so groß wie die Weinbaufläche der verseuchten Gemarkungen (Spalten 2, 3, 4, 5 der Seuchenübersicht). Die Zahl der letzteren bezieht sich auf etwa $\frac{1}{10}$ aller Weinbaugemarkungen der Hauptweinbaugebiete (ebenda Spalten 9—13).

Der durch die neuen Ausführungsgrundsätze zum Reblausgesetz in Ziffer 15 begründeten Einteilung der reblausverseuchten Gemarkungen nach der Stärke der Verseuchung ist in den Übersichten Rechnung getragen worden. Als »stark verseucht« sind außer den sogen. Aufbaugemarkungen diejenigen Weinbaugemarkungen angesehen worden, in denen innerhalb der letzten 6 Jahre mehr als $2\frac{1}{2}$ % ihrer Reblausfläche infolge Reblausverseuchung vernichtet worden sind. Im Gemarkungsverzeichnis sind diese Gemarkungen durch das Zeichen • hervorgehoben und in der Seuchenübersicht der Hauptweinbaugebiete in den Spalten III behandelt worden. Nur die Gemarkungen Flein (Württemberg) und Hochweiler (Preußen) sind trotz geringerer Verseuchung aus Gründen der örtlichen Aufbaumaßnahmen den stark verseuchten zugezählt worden. Die übrigen schwächer verseuchten Gemarkungen sind im Verzeichnis nicht besonders gekennzeichnet und in der Seuchenübersicht zusammen mit den seuchenverdächtigen in den Spalten II zusammengefaßt worden. Diese Trennung der Gemarkungen nach stark und schwach verseucht ermöglicht einen Überblick über die Belastung, welche den Landesregierungen aus der Fürsorge für diese beiden Gemarkungsklassen und im Vergleich zu den nicht verseuchten Weinbaugemarkungen erwächst. Sie ermöglicht ferner einen Vergleich der in beiden Gemarkungsklassen durchgeführten Schutzmaßnahmen. Es ergibt sich, daß die schwach verseuchten Gemarkungen im Jahre 1933 nicht ganz zur Hälfte, die stark verseuchten zu etwa $\frac{3}{4}$ unter den Gemarkungen mit Reblausnachweis vertreten sind. Die Gesamtzahl der stark verseuchten Gemarkungen verhält sich zur Gesamtzahl der schwach verseuchten im Berichtsjahr etwa wie 1 : $1\frac{1}{2}$, die Zahl der Reblausherde wie 1 : 2, die Zahl der verseuchten Stöcke wie 1 : 4, die Zahl der vernichteten Stöcke wie 1 : $2\frac{1}{2}$. Die Verhältniszahl zwischen den vernichteten und den verseuchten Stöcken ($n:s$) war in den stark verseuchten Gemarkungen meist kleiner als in den schwach verseuchten (Spalten 20 und 21 der Seuchenübersicht). Der durchschnittliche Sicherheitsgürtel je Herd (G) war aber bei ersteren vielfach größer, da in den stark verseuchten Gemarkungen die verseuchten Flächen weniger in Einzelherde unterteilt worden sind als in den schwach verseuchten. Eine Ausnahme macht Württemberg, wo das Verhältnis ($n:s$) sowohl wie G auch im Berichtsjahre wieder als durchaus ungünstig bezeichnet werden müssen, obwohl gerade in diesem Lande die Weinbaufläche verseuchter Gemarkungen im Vergleich zur Weinbaufläche seuchenfreier Gemarkungen weit unter dem Durchschnitt liegt. In Hessen, Bayern und Baden haben letztere Werte gegenüber dem Vorjahre größtenteils eine kleine, in Preußen eine erhebliche Aufbesserung erfahren.

Die Durchführung der Begehungs- und Untersuchungsarbeiten ist im Berichtsjahre im allgemeinen planmäßig erfolgt, desgleichen hat die Vernichtung der Reblausherde mit Ausnahme derjenigen in den Gemarkungen Hallgarten und Destrach (Rheingau) und in den badischen Unterlagenschnittgärten in üblicher Weise stattgefunden. In Hallgarten und Destrach ist versuchsweise eine Schutzbehandlung der Reblausherde mit einem Gemisch 1 : 2 von Paradichlorbenzol und Schwefelkohlenstoff (je Flächenmeter 10 ccm Schwefelkohlenstoff in ein 40 cm tiefes Loch und zusammen 70 ccm der Mischung in

lieben etwa 5 bis 7 cm tiefe Löcher) zur Anwendung gekommen. Für die badischen verseuchten Unterlagenschnittgärten ist eine ähnliche Behandlung, jedoch je Flächenmeter 1 Loch zu 60 cm, 2 Löcher zu 30 bis 40 cm Tiefe mit je 10 ccm Schwefelkohlenstoff und 7 flache Löcher wie bei Hallgarten und Dstreich, angeordnet worden. Die Untersuchungsergebnisse liegen noch nicht vor. Die Rebschulen wurden im ganzen Reich planmäßig untersucht, Rebläuse nirgends festgestellt.

Die an der Zweigstelle Naumburg im Berichtsjahre untersuchten Reblausproben umfassen wiederum die Mehrzahl der verseucht gemeldeten Gemarkungen (vgl. Spalte 12 des Verzeichnisses der Gemarkungen). Es fehlten Proben nur aus 4 Gemarkungen in Baden (Durbach, Efringen, Neusatz, Schliengen) und aus 1 Gemarkung in Württemberg (Nagelsberg) sowie aus den preussischen Aufbaumarkungen an der Nahe. Proben von kurzrüßigen und Bastardrebläusen liegen im Berichtsjahre nur aus den im 4. Absatz besprochenen badischen Gemarkungen vor; sie stammen sämtlich von Hybriden und Unterlagsreben. Aus der Rheinpfalz sind keine neuen Herde mit kurzrüßigen Rebläusen zu verzeichnen, woraus jedoch vorläufig leider nicht auf ein Erlöschen dieser Seuche geschlossen werden kann. Die Proben aus den badischen Gemarkungen Muggen, Binzen, Egringen, Eisental, Feldberg, Fischen, Grenzach, Herzthal, Kirchhofen, Oberrotweil, Pfaffenweiler und Sasbach a. R. sowie alle Proben aus Franken, Rheinpfalz, Hessen, Preußen und Württemberg erwiesen sich nach Lebensweise und Rüßellänge als typische Vertreter

der Bastatrix-Rasse. Dies gilt auch für die Probe 1933 aus Erbach (Rheingau). Aus einem in einer Neuanlage aufgedeckten Reblausherd bei Hochstätten (Rheinpfalz) sind Proben verseuchter Europäerwurzeln und Unterlagenswurzeln eingesandt gewesen. Letztere sollten von der Bastatrix-immunen Sorte Rip. X Rup. 3309 stammen; sie waren mit zahlreichen Tuberositäten besetzt; Nodositäten sind seinerzeit nicht aufgefunden worden. Da die Rebläuse einwandfrei als solche der Bastatrix-Rasse erkannt worden sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß die verseuchten Pfropfunterlagen nicht zu der namhaft gemachten, sondern zu einer für Bastatrix-Wurzelreblaus empfänglichen Sorte gehört haben. Wie diese aber in die verseuchte Neuanlage gekommen sind, ob durch ein Versehen bei der Lieferung der Pfropfreben oder infolge Untermischung der Unterlagensorten mit Bastatrix-anfälligen Stöcken, ist nicht festgestellt. Das Vorkommnis gibt aber Veranlassung, erneut auf die Dringlichkeit der ausschließlichen Verwendung sortenreinen Unterlagenholzes zu dringen. Der vermeintliche Nachweis von Wurzelrebläusen der Bastatrix-Rasse an Wurzeln der Hybride Oberlin 595 in Oedheim (Württemberg) hat seine Aufklärung dahin gefunden, daß auch in diesem Falle die Sortenbezeichnung irrtümlich war.

Über den Wiederaufbau der entseuchten Weinbauflächen durch Anpflanzung von Pfropfreben (letzte Mitteilung für das Jahr 1929 im Nachrichtenblatt f. d. deutsch. Pflanzenschutzdienst Nr. 6, 1930) liegen bisher nur sehr lückenhafte Angaben vor; eine zusammenhängende Darstellung kann daher erst im nächstjährigen Bericht gegeben werden.

Reblausverseuchung der Hauptweingebiete ¹⁾.

I = Nie verseuchte und sanierte Gemarkungen.

II = Schwach verseuchte und feuchenverdächtige Gemarkungen.

III = Stark verseuchte Gemarkungen; in den Spalten 8, 15, 17, 19, 21 und 23 unter Ausschluß der Wiederaufbaugebiete von Dorsheim, Langenlonsheim, Laubenheim, Münster-Sarnsheim, Rümmlsheim, Oberheimbach (P 2) und der schutzbehandelten Gemarkungen Hallgarten und Dstreich (P 3).

Land	Gesamtrebsfläche ²⁾ ha			% der Spalten		n 1928/33 in ha		Zahl der Gemarkungen ³⁾ ohne Reblausnachweis 1933			Zahl der Gemarkungen ³⁾ mit Reblausnachweis 1933		H 1933		s 1933		n 1933		n : s 1933		G 1933	
	I	II	III	3 von 2	4 von 3	II	III	I	II	III	II	III	II	III	II	III	II	III	II	III	II	III
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Bd ...	11 395	2 365	565	20	19	5	20	592	14	2	21	11	53	73	2 083	4 878	19 020	56 139	9	11	6	10
BF ...	3 678	304	205	12	40	4	19	191	2	—	2	3	31	57	1 696	11 166	14 199	57 659	9	5	7	9
BP ...	16 363	1 214	140	8	10	2	11	229	10	—	1	3	1	8	61	1 833	1 683	26 947	28	15	17	21
B ...	20 041	1 518	345	9	19	6	30	420	12	—	3	6	32	65	1 757	12 999	15 882	84 606	9	7	8	11
H ...	10 203	4 717	794	35	14	27	37	143	26	3	18	6	75	101	4 934	12 007	49 127	82 193	10	7	9	9
P 1 ...	.	200	—	.	0	1	—	.	5	—	1	—	1	—	90	—	1 050	—	12	—	12	—
P 2 ...	.	1 139	1 018	.	47	8	15	.	3	5	5	6	12	24	239	908	23 706	50 061	99	55	20	20
P 3 ...	.	1 250	1 156	.	48	15	31	.	2	2	9	5	39	38	1 846	6 821	62 097	102 350	34	15	17	19
P 4 ...	.	572	95	.	15	2	8	.	7	2	8	2	12	26	465	1 622	7 165	19 092	15	12	10	10
P 5 ...	.	25	103	.	80	—	21	.	1	—	—	2	—	28	—	4 902	—	44 347	—	9	—	13
P ...	12 669	3 186	2 372	32	41	26	75	420	18	9	23	15	64	116	2 640	14 253	94 018	215 850	36	15	16	16
W ...	10 744	720	506	11	41	1	26	334	4	1	2	7	4	140	374	10 829	1 486	25 141	4	2	5	2
Reich	65 052	12 506	4 582	21	26	65	188	1 909	74	15	67	45	228	495	11 788	54 966	179 533	463 929	15	8	10	10
		17 088				253			89		112		723		66 754		643 462		10		10	

¹⁾ Erklärung der Spalten 1, 7—8, 14—15, 16—17, 18—19, 20—21, 22—23 siehe im »Alphabetischen Verzeichnis« unter Spalte 2, 6, 7, 8, 9, 10 bzw. 11.

²⁾ Gesamtrebsfläche für 1932 nach dem Statistischen Jahrbuch, 52. Band, Seite 63 (1933); II und III nach Spalte 5 des Gemarkungs-Verzeichnisses.

³⁾ Württemberg nach amtlicher Meldung für 1933, sonst nach F. Goldschmidt, Deutschlands Weinbauorte und Weinbergslagen, Seite 259—302 (Mainz 1920).

Verzeichnis der durch Reblaus verseuchten oder seuchenverdächtigen Weinbaugemarkungen der Hauptweingebiete.

Spalte 1: Gemarkung: vorgezeichnetes Zeichen:

+ = 1933 erstmalig verseucht;

● = »stark verseucht« im Sinne von Ziffer 15 (3) der Ausführungsgrundsätze vom 27. 9. 1933 zum Reblausgesetz; Einteilung der Gemarkungen der Länder Bd, H, P 1—5 und W nach den amtlichen Angaben, für Bayern sinngemäß (vgl. Text) aus den vorliegenden Zahlen errechnet;

○ = »seuchenverdächtig« im Sinne von Ziffer 6 c obiger Grundsätze, letzte Verseuchung vor 1928 gefunden;

A = Aufbaugemarkung, S = Gemarkung mit zugelassener versuchsweiser Schutzbehandlung (in Baden nur betr. Unterlagenschnittgärten).

Spalte 2: Land: Bd = Baden; B = Bayern, BF = Franken, BP = Rheinpfalz; H = Hessen; P = Preußen, mit Angabe des Oberleiterbezirkes (neue Einteilung seit 1933), 1 = Mittelrhein-Mosel, 2 = Nahe-Rheingau, Teil der Rheinprovinz, 3 = Nahe-Rheingau, Teil der Prov. Hessen-Nassau, 4 = Obermosel, Saar und Ruwer, 5 = Unterer Rheingau, Teil der Prov. Hessen-Nassau; W = Württemberg.

Spalte 3 und 4: Jahr der ersten und letzten Verseuchung vor 1933.

Spalte 5: ha = Gesamttribfläche der Gemarkung; bei H und W nach Meldungen für 1933, sonst nach der 38. Reblausdenkschrift S. 56—59, bzw. nach Friß Goldschmidt, Deutschlands Weinbauorte und Weinbergslagen (Mainz 1920).

Spalte 6: n seit 1928 = die in den letzten 6 Jahren vernichtete Rebfläche in ha (in Bd und B in Zehntausenden von Stöcken).

Spalte 7 bis 9: H, s, n = Zahl der Reblausherde (H), der verseuchten (s) und vernichteten (n) Rebstöcke (bzw. Flächenmeter in P) 1933; — = nicht untersucht oder keine Rebläuse gefunden; A = Aufbaugemarkung, aus der keine Angaben über Verseuchung vorliegen.

Spalte 10: $\frac{n}{s}$ = Vernichtungsindex, d. h. Quotient aus der Zahl der vernichteten (n) und der verseuchten (s) Rebstöcke.

Spalte 11: G = Breite des mittleren Sicherungsgürtels je Herd = $\frac{1}{2} (\sqrt{n : H} - \sqrt{s : H})$; vgl. Nachrichtenblatt für den deutschen Pflanzenschutzdienst 1933 Nr. 8 S. 60.

Spalte 12: Befall: B = Blattgallen 1933, b = desgleichen in früheren Jahren;

F = fremdländische Biotypen der Reblaus (Vitifolii-Rasse und deren Bastarde mit der Vastatrix-Rasse) 1933, f = desgleichen in früheren Jahren;

M = gleichzeitiger Nachweis von F und Vastatrix-Reblaus 1933, m desgleichen in früheren Jahren; ? = Fehlen von F bedeutet, daß nur Vastatrix-Reblaus; von B, daß nur Wurzelreblaus; von B und F, daß nur Vastatrix-Wurzelreblaus festgestellt wurde.

Gemarkung	Land	Verseucht		ha	n seit 1928 in ha	1933					Befall
		von	bis			H	s	n	$\frac{n}{s}$	G	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
● Altenbamberg	BP	1925	1932	70	4,0	3	1 064	13 382	13	24	
+ Altschweier	Bd	neu		76	0,3	6	415	2 825	7	7	B F
Appenhofen	BP	1923	1932	50	1,1	—	—	—	—	—	m
Appenweier	Bd	1932	1932	8	0,04	—	—	—	—	—	f
● Armsheim	H	1920	1932	98	4,8	14	772	17 622	23	14	
Alpsheim	H	1927	1931	154	1,0	1	32	790	25	11	
Alsmannshausen	P 3	1927	1932	75	0,9	6	223	5 156	23	12	
Aluggen	Bd	1922	1932	160	1,2	7	34	913	27	5	
Aluhausen	P 3	1931	1931	8	0,1	—	—	—	—	—	
○ Altl	P 4	1925	1925	80	—	—	—	—	—	—	
+ Bacharach	P 2	neu		138	0,1	1	17	750	44	12	
Beutelsbach	W	1922	1931	110	0,2	2	69	306	4	3	
Biebelshelm	H	1932	1932	63	0,5	1	5	210	42	6	
● Bingen	H	1911	1932	118	5,1	—	—	—	—	—	
● Bingerbrück	P 2	1912	1932	59	4,7	4	99	5 974	60	17	
Bingen	Bd	1920	1931	30	0,2	1	7	233	33	6	
+ Bischoffingen	S	neu		81	0,02	1	4	193	48	6	F
Blankenhornsberg ¹⁾	S	1932	1932	?	0,1	1	35	226	6	5	Bb Ff
● Bubenheim-West	H	1924	1929	5	0,7	—	—	—	—	—	
● Büdesheim	H	1911	1932	320	13,3	44	7 571	25 852	3	6	
+ Bühl	Bd	neu		13	0,002	1	5	7	1	—	F
+ Bühlertal	Bd	neu		99	0,4	11	631	4 296	7	6	B M
○ Burrweiler	BP	1925	1925	180	—	—	—	—	—	—	
Easel	P 4	1927	1929	65	0,2	1	22	596	27	10	
Dehem	P 4	1931	1931	57	0,2	—	—	—	—	—	
Dietersheim	H	1926	1932	40	0,1	—	—	—	—	—	
Dolgesheim	H	1931	1931	65	0,3	—	—	—	—	—	
Dörrenbach	BP	1928	1928	73	0,2	—	—	—	—	—	f
Dörscheid	P 5	1922	1930	25	0,02	—	—	—	—	—	
● Dorsheim	A	P 2	1912	1932	45	A	A	A	A	A	
Dromersheim	H	1912	1923	206	0,4	8	801	4 367	5	7	
Durbach	Bd	1931	1931	228	0,5	2	8	926	115	10	

¹⁾ Seit 1933 von der Gemarkung Ihringen (408 ha) abgetrennter Gemarkungsteil.

Gemarkung	Land	Verfeucht		ha	n seit 1928 in ha	1933					Befall
		von	bis			H	s	n	$\frac{n}{s}$	G	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
+ Ebringen	S	Bd	neu	110	0,001	1	5	5	1	—	F
+ Eckelsheim		H	neu	70	0,02	1	57	290	5	5	
● Efringen		Bd	1913 | 1929	37	0,9	2	99	1 336	13	9	
● Egringen		Bd	1926 | 1932	17	0,4	2	24	459	19	6	
● Eibingen		P 3	1930 | 1931	100	0,8	2	83	4 558	55	21	
+ Eimeldingen		Bd	neu	10	0,1	2	252	1 353	5	7	
+ ● Einersheim (Markt-)		BF	neu	12	0,6	4	1 098	6 161	6	11	
+ Eifental		Bd	neu	87	0,02	1	61	236	4	4	
Elsheim		H	1921 | 1932	124	2,3	17	1 009	7 363	7	7	
● Eltville		P 3	1926 | 1932	187	4,0	4	52	4 357	84	15	
+ Emmendingen	S	Bd	neu	2	0,01	1	149	149	1	—	B F
+ Ensheim		H	1931 | 1931	76	0,06	—	—	—	—	—	
● Erbach		P 3	1926 | 1932	110	6,4	12	3 695	32 016	9	17	
● Eschenau		W	1930 | 1930	29	0,05	—	—	—	—	—	
Feil		BP	1930 | 1930	73	0,3	1	61	1 683	28	17	
● Feldberg		Bd	1922 | 1932	38	1,1	6	776	7 673	10	12	
+ Fellerich		P 4	neu	8	0,1	3	133	1 001	8	6	
● Fißchingen		Bd	1919 | 1932	45	2,9	13	368	7 348	20	9	
● Flein		W	1920 | 1932	145	1,3	1	52	197	4	3	
Flonheim		H	1926 | 1930	77	0,6	—	—	—	—	—	
Frauenstein		P 3	1928 | 1932	34	0,6	1	18	744	41	12	
Frei-Laubersheim		H	1930 | 1932	72	1,6	—	—	—	—	—	
Friesenheim		H	1930 | 1930	70	0,4	—	—	—	—	—	
Gau-Allgesheim		H	1927 | 1931	422	0,9	2	95	440	5	4	
Gau-Bickelheim		H	1926 | 1929	123	0,4	2	60	2 001	33	13	
Gau-Obernheim		H	1931 | 1931	134	0,2	—	—	—	—	—	
Geisenheim		P 3	1904 | 1932	196	2,5	7	95	10 124	107	17	
Gensingen		H	1931 | 1931	76	0,1	—	—	—	—	—	
Gönnheim		BP	1909 | 1929	79	0,4	—	—	—	—	—	
● Grenzach		Bd	1922 | 1932	25	1,7	9	651	3 985	6	9	
● Groß-Heppach		W	1905 | 1932	82	5,2	47	1 748	5 339	3	2	b
Groß-Langheim		BF	1925 | 1932	40	0,7	—	—	—	—	—	
Gumbshheim		H	1907 | 1928	62	0,6	—	—	—	—	—	
Hackenheim		H	1931 | 1931	91	0,06	—	—	—	—	—	
Hahnheim		H	1905 | 1931	73	1,1	—	—	—	—	—	
Hainfeld		BP	1925 | 1929	187	0,07	—	—	—	—	—	
● Hallgarten	S	P 3	1922 | 1932	160	> 8,4	8	2 160	S	S	S	
● Hattenheim		P 3	1922 | 1932	147	10,1	9	1 930	36 949	19	25	
● Heddesheim		P 2	1899 | 1932	200	4,1	5	155	13 229	85	23	
Heimersheim		P 1	1881 | 1930	80	0,08	—	—	—	—	—	
○ Hertingen		Bd	1922 | 1922	6	—	—	—	—	—	—	
● Herztal		Bd	1932 | 1932	67	2,0	6	101	4 274	42	11	
○ Hochheim		P 3	1903 | 1925	240	—	—	—	—	—	—	
● Hochstätten		BP	1925 | 1931	34	5,6	4	487	12 432	26	22	
● Hochweiler		P 4	1931 | 1931	2	0,2	—	—	—	—	—	
Horrweiler		H	1931 | 1931	108	0,4	—	—	—	—	—	
● Horrweiler-Süd		H	1920 | 1931	10	0,4	1	93	890	10	10	
● Ingelfingen		W	1912 | 1932	45	4,7	15	537	1 784	3,3	2,46	
● Ippofen		BF	1905 | 1932	147	16,5	40	8 612	42 000	5	9	
● Ippesheim		H	1922 | 1932	27	2,5	12	654	6 625	10	8	
+ Jechtingen	S	Bd	neu	94	0,02	1	5	178	36	6	F
● Johannisberg		P 3	1918 | 1932	82	1,4	5	170	6 226	37	15	
● Jugenheim		H	1924 | 1931	122	3,3	6	400	6 118	15	12	
Kappelrodeck		Bd	1932 | 1932	92	0,03	—	—	—	—	—	f
+ Kappelwindeck		Bd	neu	110	0,07	3	133	708	5	6	F
Kempton		H	1907 | 1930	126	2,3	17	842	12 660	15	10	
● Kiedrich	A	P 3	1927 | 1932	90	4,9	2	268	5 333	20	19	
● Kirchhofen		Bd	1922 | 1931	90	1,3	4	244	3 691	15	11	
○ Kirsingen		BF	1902 | 1926	80	—	—	—	—	—	—	
● Klein-Heppach		W	1905 | 1932	31	3,1	25	737	1 955	3	2	
Kleinkems		Bd	1930 | 1930	52	0,1	—	—	—	—	—	
● Kochersteinfeld		W	1905 | 1930	6	0,5	—	—	—	—	—	
● Köllig		P 4	1923 | 1932	5	1,6	—	—	—	—	—	
(+) Korb		W	1906 | 1906	90	0,1	2	305	1 180	4	6	B
Kreuznach		P 2	1904 | 1930	536	1,8	1	9	1 267	140	16	
● Langenlonsheim	A	P 2	1897 | 1932	310	A	A	A	A	A	A	
● Laubenheim	A	P 2	1901 | 1932	60	A	A	A	A	A	A	
○ Laufen		Bd	1922 | 1922	72	—	—	—	—	—	—	
○ Lohrsdorf		P 1	1883 | 1927	26	—	—	—	—	—	—	
● Lorch		P 5	1896 | 1932	225	17,2	20	3 896	35 740	9	14	
● Lorchhausen		P 5	1920 | 1932	80	3,8	8	1 006	8 607	8	11	

Gemarkung	Land	Verseucht		ha	n seit 1928 in ha	1933					Defall
		von	bis			H	s	n	$\frac{n}{s}$	G	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Manubach	P 2	1910	1932	84	0,5	—	—	—	—	—	—
Mauchen	Bd	1932	1932	39	0,2	1	13	797	61	12	f
Mittelheim	P 3	1920	1932	132	1,9	3	311	5 369	17	16	
● Münster-Sarnsheim ... A	P 2	1905	1932	107	A	A	A	A	A	A	
+ ● Nagelsberg	W	neu		0,4	0,03	1	224	444	2	3	
● Neckarjulm	W	1896	1932	170	5,5	12	951	2 354	3	3	
○ Neckarweihingen	W	1887	1925	30	—	—	—	—	—	—	
○ Rennig	P 4	1912	1918	52	—	—	—	—	—	—	
Neßfeld	Bd	1932	1932	79	0,1	—	—	—	—	—	f
Neudorf	P 3	1929	1932	68	0,5	1	63	2 290	36	20	
+ Neufah	Bd	neu		40	0,02	1	8	219	27	6	F?
+ Neuweiler	Bd	neu		103	0,0001	1	1	1	1	—	B F
Nieder-Hammerstein	P 1	1896	1930	50	0,1	—	—	—	—	—	
● Nieder-Heimbach	P 2	1906	1932	41	1,7	5	22	3 896	177	10	
Nieder-Silbersheim	H	1924	1929	45	0,1	5	330	1 071	3	3	
Nieder-Jungelheim	H	1929	1931	308	0,5	1	35	150	4	3	
● Nittel	P 4	1922	1932	65	4,3	9	990	10 501	11	12	
+ ● Ober-Achern	Bd	neu		26	0,9	3	488	8 857	18	21	B F
+ Ober-Billig	P 4	neu		34	0,1	2	108	1 140	10	8	
● Ober-Diebach	P 2	1893	1932	120	4,0	10	29	8 041	277	13	
● Ober-Hammerstein	P 1	1896	1928	21	0,06	—	—	—	—	—	
● Ober-Heimbach	P 2	1893	—	87	A	1 ¹⁾	1 ¹⁾ 122	1 ¹⁾ 2 189	1 ¹⁾ 18	1 ¹⁾ 18	
Oberrotweil	S	1926	1926	215	0,1	4	48	1 469	31	8	F?
Oberweiler	Bd	1922	1929	12	0,08	—	—	—	—	—	
Odenheim	H	1921	1932	289	3,5	—	—	—	—	—	
+ Offen	P 4	neu		59	0,1	1	68	1 473	22	15	
Obernheim	BP	1924	1932	100	0,2	—	—	—	—	—	
● Oedheim	W	1893	1932	27	5,7	40	6 580	13 068	2	3	B
Oensbach	Bd	1932	1932	19	0,02	—	—	—	—	—	f
● Oestrich	S	1913	1932	250	> 7,5	9	14 670	S	S	S	
Ortenberg	Bd	1930	1930	129	0,03	—	—	—	—	—	
Palzem	P 4	1931	1931	13	0,2	—	—	—	—	—	
Partenheim	H	1931	1931	108	0,2	—	—	—	—	—	
Perl	P 4	1930	1930	17	0,08	—	—	—	—	—	
Waffen-Schwabenheim	H	1927	1931	116	1,9	1	162	1 500	9	13	
● Waffenweiler	Bd	1923	1932	103	2,2	9	274	3 425	13	7	
Wanig	H	1926	1932	124	1,0	—	—	—	—	—	
Weitersheim	H	1921	1931	24	0,3	—	—	—	—	—	
Wauenthal	P 3	1927	1932	100	3,2	7	559	14 714	26	18	
○ Wechtenbach	BP	1926	1926	60	—	—	—	—	—	—	
● Wehborn	BP	1930	1932	36	1,9	1	282	1 133	4	9	
● Wehlingen	P 4	1922	1932	23	1,6	17	632	8 591	14	8	
○ Wehdorf	BP	1925	1927	296	—	—	—	—	—	—	
+ Wehl	P 4	neu		—	0,03	1	20	329	16	7	
Wöbelfee	BF	1907	1932	104	2,5	23	1 565	12 560	8	8	
○ Wommersheim	H	1925	1925	42	—	—	—	—	—	—	
Wüdesheim	P 3	1924	1932	215	3,1	7	324	12 916	40	18	
● Wümmelsheim	P 2	1912	1931	120	A	A	A	A	A	A	
+ Wasbach bei Bühl	Bd	neu		—	0,04	2	3	428	143	7	B F
● Wasbach a. R.	Bd	1922	1930	61	1,8	15	1 741	14 962	86	10	
● Wehllbach	Bd	1926	1932	3	0,7	—	—	—	—	—	
Wemmersheim	H	1892	1932	31	0,06	—	—	—	—	—	
● Wehlingen	Bd	1920	1932	84	2,7	2	234	2 528	11	12	
Wernsheim	H	1931	1931	52	0,1	—	—	—	—	—	
+ Wehlingen	H	neu		125	0,1	2	232	642	3	4	
+ Wehlingen	H	neu		97	0,2	1	195	2 408	12	18	
Weyden	BP	1926	1930	28	0,04	—	—	—	—	—	f
Weydenhausen	P 2	1930	1932	44	0,7	3	40	4 364	109	17	
Wetzzen	H	1930	1930	125	0,08	—	—	—	—	—	
Werrig	P 4	1931	1931	11	0,2	1	44	344	8	6	
Wiefersheim	H	1926	1932	106	1,0	—	—	—	—	—	
Wippenheim	H	1927	1930	14	0,1	—	—	—	—	—	
Wippenlingen	H	1923	1932	250	0,9	4	117	2 265	19	9	
Wippen	H	1930	1930	167	0,1	—	—	—	—	—	
○ Wehlingen	H	1927	1927	27	—	—	—	—	—	—	
Wittgen	W	1876	1932	2 ²⁾ 377	0,1	—	—	—	—	—	
Wulzfeld a. M.	BF	1905	1932	80	0,6	8	131	1 639	13	5	
Wulzheim	H	1902	1929	88	0,2	1	6	200	33	6	

¹⁾ Die Seuchenangaben beziehen sich nur auf die außerhalb des Aufbaugesbietes liegenden Gemarkungsteile.
²⁾ Der allein als verseucht erklärte Gemarkungsteil ist 100 ha groß.

Gemarkung	Land	Verseucht		ha	n seit 1928 in ha	1933					Besall	
		von	bis			H	s	n	$\frac{n}{s}$	G		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Tiergarten	Bd	1932	1932	61	0,1	—	—	—	—	—	f?	
○ Trechtingshausen	P 2	1921	1921	32	—	—	—	—	—	—		
● Uffhofen	H	1931	1932	74	3,6	—	—	—	—	—		
Urbar	P 1	1894	1929	17	0,2	—	—	—	—	—		
Wendersheim	H	1932	1932	62	0,4	—	—	—	—	—		
○ Bögisheim	Bd	1922	1922	26	—	—	—	—	—	—		
Waldbilbersheim	P 2	1928	1928	38	0,08	—	—	—	—	—		
● Waldblaubersheim	P 2	1929	1930	44	3,1	1	224	13 364	60	51	f	
Waldbmatt	Bd	1932	1932	26	0,02	—	—	—	—	—		
Waldrach	P 4	1929	1932	40	0,2	—	—	—	—	—		
Wallertheim	H	1909	1929	75	0,1	4	175	5 641	32	16		
Warern (Saar)	P 4	1930	1930	33	0,06	—	—	—	—	—		
+ Wehr	P 4	neu		12	0,1	1	44	1 184	27	14		
● Weiler b. B.	P 2	1926	1932	25	1,7	3	412	16 597	40	31	b	
● Weingarten	Bd	1927	1932	43	2,0	6	122	1 292	11	5		
● Welgesheim	H	1921	1929	50	0,3	5	176	1 065	6	4		
Welmtingen	Bd	1929	1929	2	0,03	—	—	—	—	—		
Wendelsheim	H	1920	1927	47	0,6	2	605	6 064	10	19		
Westum	P 1	1884	1929	6	0,1	1	90	1 050	12	12		
○ Weyher	BP	1925	1925	88	—	—	—	—	—	—		
● Wiesenbromm	BF	1913	1929	46	1,5	13	1 456	9 498	7	8		
Willsbach	W	1922	1930	84	0,3	—	—	—	—	—		
Winderlingen	P 4	1927	1932	91	0,7	2	26	1 098	42	10		
Windesheim	P 2	1931	1932	67	1,0	2	18	4 096	228	21		
● Winkel	A	P 3	1910	1932	212	5,8	11	876	23 695	27	21	
● Wöllstein	H	1907	1932	113	1,8	—	—	—	—	—		
● Wonsheim	H	1932	1932	20	3,3	24	2 517	25 086	10	11		
● Wyhlen	Bd	1932	1929	16	0,5	—	—	—	—	—		
Zellweierbach	S	Bd	1931	1931	156	0,1	1	22	167	7	4	F
Zunsweier	Bd	1931	1931	38	0,05	—	—	—	—	—	f	

Kleine Mitteilungen

Erdräupenfraß an Mais. In diesem Sommer wurde aus vielen Gegenden des Reichs eine starke Verbreitung von Erdräupen (*Euxoa segetum*) gemeldet. Unter den von Erdräupen beschädigten Kulturpflanzen wurde auch Mais genannt. Die Schabbilder waren bei einigen am 26. Juni d. J. an die Biologische Reichsanstalt eingesandten jungen, bis 40 cm großen Maispflanzen so eigenartig, daß der Einsender an einen neuen Blattschädling dachte.

Das typische Bild von Erdräupenfraß an Mais zeigt die Abb. 1. An den beiden Seiten der linken Pflanze sieht man deutlich je eine runde, tiefe, etwa bis zum mittleren

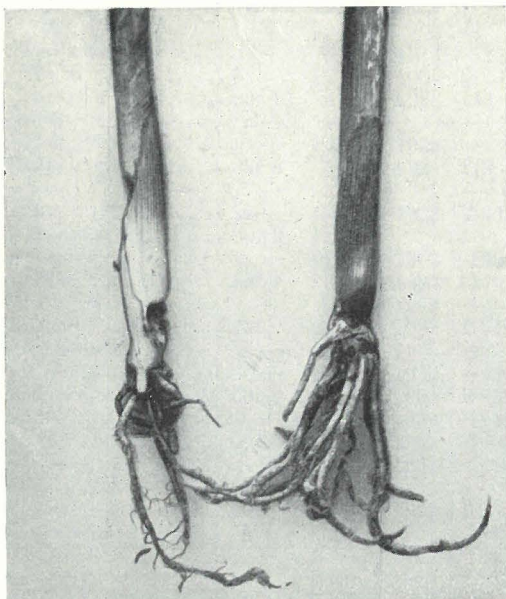


Abb. 1. Erdräupenfraß an jungen Maispflanzen (etwa 2mal verkleinert).

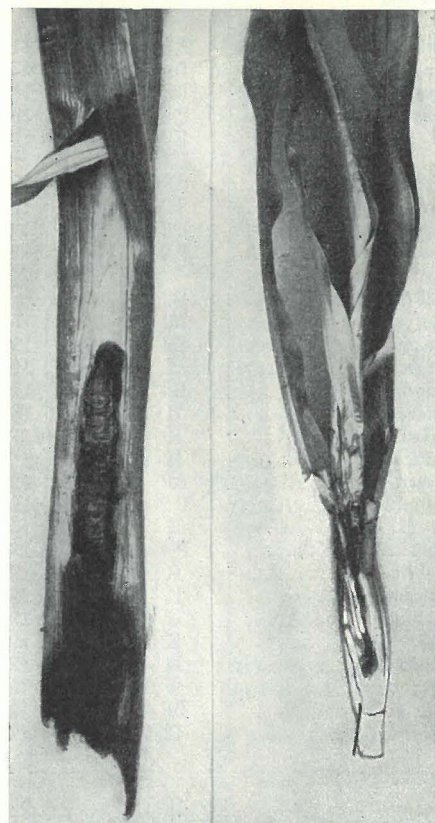


Abb. 2. Maisstengel mit Fraßgang und Erdräupe.
Abb. 3. Zerfressener innerer Stengelteil der Maispflanze (etwa 2mal verkleinert).